

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 15 (1952-1953)
Heft: 1

Artikel: Dr Lobiseytöiffel : ne alti Sag uss em Solodornerlang
Autor: Fringel, Albin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-184476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr Lobiseytöiffel

Ne alti Sag uss em Solodornerlang

A de schöne Sunntige fahre hütsetags ne Huffle Auto übere Passwang. Si pfitze dur die ängi Chluus zwüsche Balschtel un Müümmliswyl. Dört isch d Lobisey. Numme weni Lüt wüsse eppis drvo. Vom Buurehuus, wo ne Mol dört gstangen isch, gseht me hüt nüt meh. Un o dr Lobiseytöiffel wietet nimmi. Schynts hein en d Franzose, wo anne sibezähndertachtenünzgi übere Passwang cho sy, vergelschteret.

Dört, i dr Lobisey het i de ganz alte Zyte ne gyzige, grobe Buur gläbt. Ne Pfliegel isch er gsi, wie gheine eso. Emol het er sogar ne Ueberrächter ermordet, will er gmeint het, er chenn em ne Huffle Gäld raube. Uff dr Matten uss het er dä arm Ma vergrabe. Es isch e mängg Johr gange, do sy bym z Aggerfahre d Chnoche vo däm ermordete Frönde fürecho. Jetz hets im Lobiseybuur doch afoh chüpferle. Er isch unruhig worde. I dr glychlige Nacht isch er gstorbe.

Dr Mörder het ghei Ruehi gha. Jedi Nacht het er geischtet. O dr Ermordet het me mänggisch gseh i dr Chluus. Aber er het niemerem nüt gmacht. Er het numme gjommeret und gweiset. Dr Buur aber het e Jede plogt. Er het s Vieh vertribe. Alls Bätte un Banniere het nüt abtreit. Mänggmol het me i dr Lobisey zwo füüregi Chugele gseh. Si sy gegen enanger dröhlt. Un wenn si zsämme cho sy, so isch s Füür hoch uff gsprützt. Gröislig het dr Mörder geischeret i dr Chluus. Er het beeget un ghöilet, wie ne Unvernümpftgis. E sisch ne gröislegi Sach gsi.

Wie gseit, sälbmol, wo dr Franzos über d Bärge cho isch, het das Geischerterwässe i dr Lobisey uffghört. D Lobiseymatte sy i angeri Häng cho. Still ischs worde, i dr Chluus, numme die ville Auto, wo duressurre, mache epe ne chly Lärme, näbem Bach yne, ass es lysli zruggtönt vo de höche Felsewäng un vo de Muure von alte Schloss Falkestei.

Albin Fringeli.

DR GYZHALS

s' ganz Dorf seit 's syg e ryche Ma,	Es chunnt mr mängisch gspässig vor,
er heigi Gäld wie Stei,	doch säge darf i nüd;
doch söttisch emol e Batze ha,	es goht villicht no eis, zwöi Johr,
treisch bloss e halbe hei.	so tönt em 's letschte Glüt.

Er nimmt denn mit, was me-n-em gitt,
me macht si nit vill drus.
Du chasch mer's glaube wenn de witt:
Sy Gytt blybt zrugg im Hus!

Albin Bühler.